

Krimi Theaterstück

Personen: Frau: Gertruthe von Fischer Fritz
Mann: Heinz von Tomatenketchup
Bankier: Kevin von Oldenburg
Polizist
Erzähler

Erzähler: *Es war eine regnerische Nacht, als Kevin von Oldenburg nach harten Überstunden in der Wall Street endlich den Weg nach Hause antreten konnte. Auf seinem Weg nach Hause kam er an einem kleinen Café vorbei, wo als einziges noch Licht brannte, als er auf einmal ein Klirren aus diesem Café hörte. Er dachte, es könnte nicht schaden vorbeizuschauen, und ging somit zum Café hin. Bevor er die Tür öffnen konnte, fiel ihm auf, dass alle anderen Geschäfte geschlossen hatten. Er öffnete die Tür und hörte die Ladenglocke, als ein lautes Krachen ertönte.*

Kevin: Was zum Teufel war das?

Erzähler: *Er zückte sein Schießisen, und trat in das Hinterzimmer, wo das Geräusch herkam. Als er eintrat, fiel eigenartigerweise das Licht aus. Er zitterte am ganzen Leib und hörte stumme Schritte. Schließlich nahm er seinen Mut zusammen.*

Kevin: Hallo? Ist da irgendwer?

Erzähler: *Die Schritte wurden lauter und schneller. Kevin bekam Panik. Was, wenn dieser jemand eine Waffe hatte?*

Kevin: Wo zur Hölle ist dieser verdammte Lichtschalter?!

Erzähler: *Während er den Lichtschalter suchte, blieb er an etwas hängen, stolperte, und knallte mit dem Kopf gegen die Wand. Dann war das Licht plötzlich an. Er ist mit dem Kopf gegen den Lichtschalter geknallt.*

Kevin: Alles klar. Tat zwar etwas weh, aber wenigstens ist das Licht an. Moment mal, worüber bin ich gestolpert?

Erzähler: *Als er sich umsah, erkannte er mit Schrecken, über was er gestolpert ist.*

Alles begann vor acht Jahren, als Gertruthe und Heinz zusammenkamen, doch in letzter Zeit haben sie sich immer und immer mehr entfremdet. Sie versuchten, nach außen hin glücklich zu wirken, doch in Wahrheit waren sie traurig. Heute gingen sie ins Café, wo Heinz jetzt tot am Boden liegt. In der Zwischenzeit kam die Polizei, welche Kevin festnahm, weil sie seine Fußspuren auf der Leiche entdeckten. Kevin kam daraufhin in Untersuchungshaft. Als die Frau ein paar

Tage später an dem Tatort vorbeikam, bekam sie ein ziemlich schlechtes Gewissen und meldete sich bei der Polizei.

Polizist: Und Sie sagen mir jetzt ernsthaft, dass Sie ihn ausversehen umgebracht haben?!

Gertruthe: Ja. Was verstehen Sie daran nicht?

Polizist: Ich meine, ich verstehe Sie. Vielleicht hatten Sie ein schlechtes Gewissen, weil jemand anderes für Ihre Gräueltat eingesperrt wurde, aber Sie wollen mir nicht weißmachen, dass das aus Versehen passiert ist?!

Gertruthe: Ja doch, irgendwie schon.

Polizist: Also gut, nochmal grundlegend fürs Verständnis: Ihr Mann hatte eine riesige Platzwunde am Kopf, und Sie versuchen mir zu verklickern, dass Sie ihm „aus Versehen“ eins auf die Rübe gehauen haben?

Gertruthe: Ja gut. Ich gebe es zu. Mein Mann war so kalt in letzter Zeit. Ich hab versucht, das Beste daraus zu machen, ihm harte Tage etwas leichter zu machen, aber er wollte nichts von alldem, was ich geleistet habe. Wir haben uns verbal so runtergemacht, dass wir ziemlich am Ende waren, dann im Café hat er mir nach einem heftigen Streit eine geklatscht und wollte gehen, und dann... habe ich ihm den Feuerlöscher aus Wut an den Kopf geschlagen. Glauben Sie mir, ich war geschockt, und wusste nicht, was zu tun war. Niemand war dabei. Ich hab nicht mal das Personal gefunden, als ich versucht habe, ihn mit dem Erste-Hilfe-Kasten zu versorgen, der hinter einer Glasscheibe war. Aber...

Polizist: Ist irgendjemand noch gekommen?

Gertruthe: Nein, nicht direkt bei der Tat. Ich ging umher und fragte mich, was ich tun sollte, als plötzlich das Licht ausfiel. Ein Mann fragte, ob jemand da war. Es war der Mann, der dabei verhaftet wurde. Ich dachte nur: Renn. Ich brach die Hintertür auf und rannte raus auf die Straße zu einer Sackgasse, wo ich mich hinter Tonnen versteckte.

Polizist: Ist das jetzt wirklich die Wahrheit?

Gertruthe: Ja!

Polizist: Dann bedanke ich mich für Ihre Ehrlichkeit. Trotzdem müssen Sie jetzt auch vor Gericht. Der Unschuldige wird unverzüglich freigelassen.

Aaron, Fabian G., Leon, Mark, Max (10b)